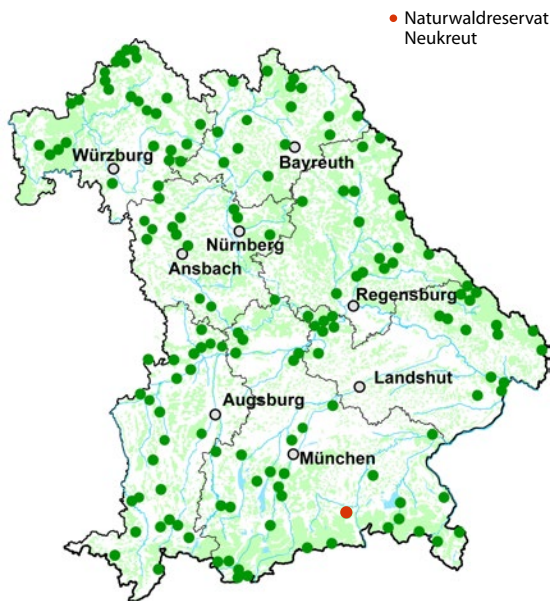


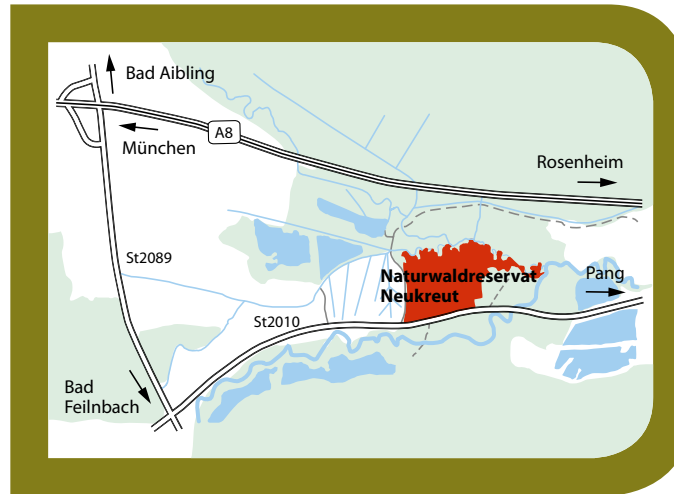
NATURWALDRESERVAT – WAS IST DAS?

Naturwaldreservate sind Wälder, die sich in einem weitgehend naturnahen Zustand befinden. Die natürliche Waldentwicklung läuft hier ungestört ab. Im Lauf der Zeit entstehen „Ur-“Wälder mit starken Bäumen und viel Totholz. In Bayern gibt es 159 Naturwaldreservate mit mehr als 7 000 Hektar Fläche. Für die Bayerische Forstverwaltung sind sie eine Art Freiluftlabor. Hier sammelt die Wissenschaft Daten über den natürlichen Wald und seine Entwicklung sowie über die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Die Daten liefern wertvolle Erkenntnisse für Forstleute und Waldbesitzer, wie sie ihre Wälder naturnah bewirtschaften können. Gerade in Zeiten des Klimawandels sind diese Hinweise wichtig, damit auch in Zukunft gesunde und stabile Wälder in Bayern wachsen werden. Weitere Informationen finden Sie unter: www.naturwaldreservate.de.



● Naturwaldreservate in Bayern.

SO FINDEN SIE HIN



Von der Autobahn A8, Ausfahrt Bad Aibling, kommend fahren Sie auf der St2089 Richtung Bad Feilnbach. Am ersten Kreisverkehr folgen Sie den Hinweisen Richtung Rosenheim und fahren auf der St2010 noch etwa einen Kilometer weiter. Das Naturwaldreservat befindet sich nördlich der Staatsstraße.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Bayerische Staatsforsten AÖR

Forstbetrieb Schliersee

Mesnergasse 3, 83727 Schliersee

Tel. 08026 9293-0

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Rosenheim

– Bereich Forsten –

Bahnhofstraße 10, 83022 Rosenheim

Tel. 08031 356473

■ **IMPRESSUM** Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising, poststelle@lwf.bayern.de, www.lwf.bayern.de, www.forst.bayern.de ■ **REDAKTION** Abteilung Biodiversität, Naturschutz, Jagd ■ **FOTOS** M. Blaschke ■ **SATZ** Komplizenwerk, München ■ **DRUCK** Druckerei Lanzinger GbR, Oberbergkirchen, gedruckt auf Clarbullk, PEFC-zertifiziert, Zertifikatsnummer PEFC/10-31-1120 ■ **STAND** Mai 2015



NATURWALDRESERVAT NEUKREUT



■ An einem bemoosten Eschenstamm wächst ein Efeustämmchen empor.

ALLGEMEINES

Das Naturwaldreservat Neukreut liegt im FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat) „Auerweidmoos mit Kalten und Kaltenaue“ im Landkreis Rosenheim. Es befindet sich im Staatswald und wird durch den Forstbetrieb Schliersee der Bayerischen Staatsforsten betreut. Die neun Hektar große Fläche wurde im Jahr 1978 als eines der ersten Naturwaldreservate in Bayern ausgewiesen.

STANDORT

Im Westteil des vom Inngletscher ausgeschürften Rosenheimer Beckens haben sich auf den wasserstauenden Seetonen großflächige Hochmoore gebildet. Am Rand dieser Hochmoore befindet sich im Mündungsdreieck von Röthenbach und Kaltenbach das Naturwaldreservat Neukreut. Die Waldböden dort sind gut mit Nährstoffen und Wasser versorgt und entsprechen dem Charakter einer Hartholzau.

WALDGESELLSCHAFTEN DES NATURWALDRESERVATS

Die Standortbedingungen der von Bachsedimenten überlagerten Seetone haben zur Ausbildung der Waldgesellschaft des „Bergahorn-Eschenwalds“ geführt. Die dominierende Baumart ist die Esche mit einem Anteil von fast zwei Drittel. Auch im Naturwaldreservat macht sich das Eschentriebsterben deutlich bemerkbar. Diese Pilzkrankheit sorgt seit etwa 2007 in Deutschland für eine Schwächung der Eschen. Betroffen davon sind Eschen aller Altersklassen, unabhängig von Verjüngungsart und Mischungsform.

Als weitere Baumarten kommen Bergahorn, Ulme, Linde und Fichte vor. In der Krautschicht wachsen Wolliger Hahnenfuß, Winter-Schachtelalm, Waldveilchen sowie Fuchs-Eisenhut. Auch eine große Vielfalt an Sträuchern wie Weißdorn, Pfaffenhütchen und Rote Heckenkirsche bereichert den Lebensraum.

ÖKOLOGISCHE BESONDERHEITEN

Im Reservat sind bis heute 282 verschiedene Schmetterlingsarten nachgewiesen worden. Zu ihnen gehören auch neun Rote-Liste-Arten, zum Beispiel Ulmen-Blattspanner, Hartriegel-Spanner, Erlengehölz-Pfeileule und Gesäumte Glanzeule.

■ Der Winter-Schachtelalm.



■ Totholz ist ein wichtiger Bestandteil naturnaher Wälder.

Die Vielfalt geht auf das reiche Angebot an Sträuchern und Blütenpflanzen zurück.

WALDENTWICKLUNG

Im Reservat befindet sich eine 100 mal 100 m große Forschungsfläche. Dort sind alle Bäume dauerhaft markiert und nummeriert. Die Entwicklung der einzelnen Bäume, des für viele Tier- und Pilzarten wichtigen Totholzes und der Waldverjüngung wird in regelmäßigen Abständen von der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft untersucht.

Insgesamt kommen auf der Forschungsfläche elf Baumarten vor. Im Zeitraum von 1981 bis 2008 hat sich dort die Stammzahl von 424 auf 630 Bäume pro Hektar erhöht. Der Holzvorrat ist im gleichen Zeitraum von 423 auf 707 Festmeter pro Hektar gestiegen.

Bei der letzten Aufnahme 2008 hatte sich mit insgesamt 65 Festmeter pro Hektar eine ansehnliche Menge an vorwiegend liegendem Totholz angesammelt.